

HEALTH *ONOMICS*



Das Team des Gesundheits-Clusters (v.r.n.l.):

Ing. Gerhard Schaufler (Cluster-Manager), DI (FH) Silke Leithenmayr (Projektmanagerin), Daniela Haas (Cluster-Assistentin), Mag. Erich Mayr (Projektmanager), Melanie Schlechtl (Projektassistentin), Mag. Bettina Krczal (Netzwerkkommunikation)

Gesundheits-Cluster OÖ

Speech Processing Philips

Altenpflege + ProPflege 2005

Colours in Motion

Gesundheits-Cluster: Mit Medizintechnik ins 21. Jahrhundert

Im Frühjahr 2002 startete mit dem Gesundheits-Cluster (GC) das 7. Branchen-Netzwerk im Clusterland Oberösterreich. Heute sind bereits 290 Unternehmen Partner im Cluster für die Medizin- und Rehathechnik. „Der GC hat sich zu einem wichtigen Ansprechpartner für die Akteure der Gesundheits-Branche entwickelt“, ist Cluster-Manager Ing. Gerhard Schaufler überzeugt.

Schwerpunkt Medizin- und Rehathechnik

Der Gesundheits-Cluster vereint Unternehmen und Institutionen aus allen Bereichen der Gesundheitstechnologie. Seinen Schwerpunkt legt er aufgrund des

oberösterreichischen Stärkefeldes in die Medizin- und Rehathechnik: ein dynamischer Markt, der weltweit ein starkes Wachstum aufweist. Trägerorganisation des jungen, aber sehr dynamischen Clusters ist die OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft als Technologiemanager

und Standort-Entwicklungsagentur des Bundeslandes Oberösterreich.

Small is beautiful – but big is successful

Die Kerngruppe des Clusters sind mit 89% die Klein- und Mittelunternehmen. Ganz nach dem Motto „Small is beautiful – but big is successful“ vernetzt der Cluster diese Betriebe zu größeren Einheiten, die dadurch bessere Chancen haben, auf dem Markt zu bestehen. Besonders durch die Spezialisierung auf einzelne Marktnischen können Unternehmen im Gesundheitssektor Erfolge erzielen. Geografisch liegt der Schwerpunkt des Clusters in Oberösterreich, allerdings wirken auch 41 Unternehmen aus anderen Bundesländern sowie aus Deutschland und Finnland mit. **Seite 2 >>**

**Liebe Leserin,
lieber Leser!**



Die Wirtschaftsredaktion begrüßt Sie im Jahre 2005 herzlich!

Kennen Sie die Editorials, in denen immer ein Ausblick auf die aktuelle Ausgabe gegeben wird? Als würde es nicht genügen ein Inhaltsverzeichnis zu machen. Ich hatte mir am Beginn meiner Tätigkeit in der Wirtschaftsredaktion fest vorgenommen, dieses zu vermeiden. Für diese Ausgabe musste ich allerdings doch klein beigeben. Vor allem deshalb, weil uns ein aufregendes Jahr 2005 in den Healthonomics bevorsteht und ich Ihnen einen Überblick darüber nicht vorenthalten will.

Wir haben heuer erstmals eine Kooperation mit dem Gesundheitscluster OÖ für Sie vorbereitet. In jeder Ausgabe 2005 gibt es für Sie Neuigkeiten und Wissenswertes aus der heimischen Gesundheitsbranche zu lesen.

Weiters bereisen wir mit den Healthonomics die große weite Welt. Sie werden Berichte über weltweit tätige Wirtschaftsunternehmen genauso finden wie über den EU-Raum. Unabhängig davon, ob es sich um den Besuch von Messen wie der „Altenpflege + ProPfleger 2005“ in Nürnberg oder der „ITeG“ in Frankfurt/Main oder einer Stippvisite im fernen Orient handelt. Die Healthonomics der ÖKZ goes international!

Das meiste ist noch nicht getan - wunderbare Zukunft!

In diesem Sinne und hoffnungsvoll in die Ferne blickend

Ihre
Mag. Barbara Dorner
Wirtschaftsredaktion

Zusammenarbeit sichert Vorsprung

Die Partner-Struktur des Clusters ist heterogen. Und genau da liegt die große Herausforderung für das Netzwerk-Management. Während für die eine Gruppe Maßnahmen und Angebote im Bereich der Internationalisierung oder der Markterschließung wichtig sind, stehen für andere Netzwerk-Partner technologieorientierte Fragestellungen im Vordergrund. Dass das Cluster-Team auf diese Besonderheit in ihren Aktivitäten entsprechend eingeht, zeigen die Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Befragung der Partner-Unternehmen. Einhelliger Tenor: Der GC ist am Puls der Wirtschaft!

Schwerpunkt-Aktivitäten des Clusters

Die Aktivitäten des Clusters sind vielfältig: Der GC bietet seinen Partnern laufend aktuelle Informationen aus der Branche über monatliche Newsletter, in der Quartalszeitschrift GC-impuls oder auf der GC-Homepage. Schwerpunkt im Bereich Qualifizierung bilden Betriebsbesichtigungen sowie Fachveranstaltungen und Stammtische zu gesundheits-spezifischen Themen.

Kooperationsprojekte werden hauptsächlich in den Bereichen Entwicklung neuer medizinischer Geräte und Apparate sowie Heilbehelfe initiiert. Durch laufende Öffentlichkeitsarbeit wird der Bekanntheitsgrad des Gesundheits-Clusters mit seinen Partnerunternehmen gesteigert. Die Vernetzung mit Gesundheitsnetzwerken im Ausland sowie Delegationsreisen zu internationalen Medizinfachmessen bieten für die GC-Partner eine optimale Basis für ihre Internationalisierungspläne.

Kooperationen als Schlüssel zum Erfolg

Gerhard Schaufler sieht die Kernaufgabe des Clusters in der Initiierung von Kooperationsprojekten: „Vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen ergeben sich durch entsprechende Kooperationen große Chancen. Viele haben zwar gute Ideen, aber keine eigenen Entwick-

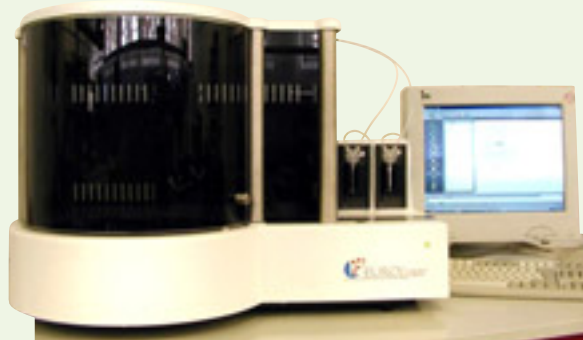
lungsabteilungen. Die Zusammenarbeit in einem Branchennetzwerk erzeugt Synergien, durch die man fehlende Größe wettmachen und international konkurrenzfähig sein kann. Gerade die Innovationen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es in den Firmen viele kreative Köpfe gibt. Oft kommen die besten Produkte erst dann auf den Markt, wenn sich diese zusammengesetzt und gemeinsam nachgedacht haben. Gerade darin liegt die Stärke eines Clusters“.

Blutanalysegerät als „Exportschlager“

Umso mehr freut sich Schaufler über ein Ergebnis dieses gemeinsamen Nachdenkens – und dieses ist in Gestalt des neuartigen Blutanalysegeräts EUROLyser in Rekordzeit zum absoluten „Exportschlager“ geworden. „Das Gerät wurde als GC-Kooperationsprojekt zur Serienreife gebracht. Und dieser Vorgang ist vor allem bei medizinischer Gerätschaft nicht unkompliziert“, betont Gerhard Schaufler. Konkret steckt in dem nur 80x60x55 cm großen Wunderwerk ein ganzes Arsenal an absoluter Hochtechnologie – erdacht und entwickelt durch eine Kooperation zwischen den Firmen AKATech aus Frankenmarkt, Eurolab Instruments aus Salzburg und Schatzdorfer Gerätebau aus Zipf.

EUROLyser erobert den amerikanischen Markt

Mag. Michael Farthofer, Beiratsprecher-Stellvertreter und als Geschäftsführer von AKATech für das Assembling zuständig: „Der EUROLyser analysiert blitzschnell die Blutwerte eines Patienten und kann damit das Risiko für einen Herzinfarkt, für Schlaganfälle oder für eine Alzheimer-Erkrankung bestimmen“.



Anfragen für den EUROLyser gibt es nicht nur aus dem Inland, sondern auch aus Spanien, Irland und China. Das Gerät hat vor allem in den USA reges Interesse geweckt und führte bereits zu einem Liefervertrag mit der Firma Diazyme, einem renommierten Hersteller von Diagnostika-Ausrüstung.

Katalog „einfach leben“ – Zugang zu neuen Märkten für Heilbedarfshersteller

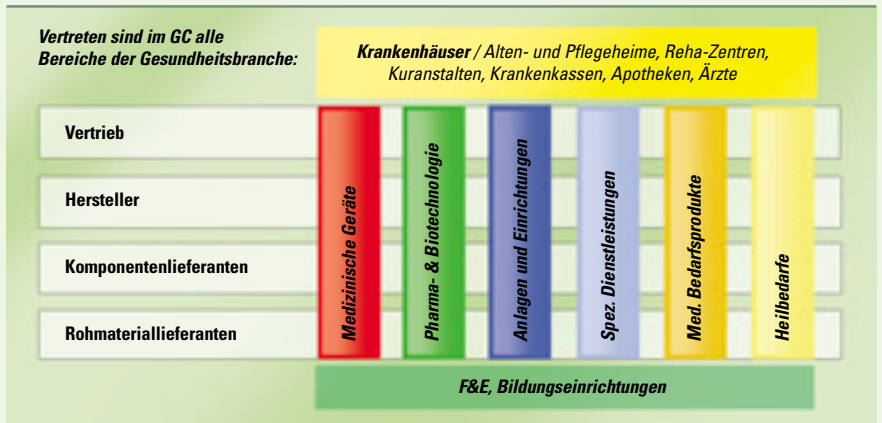
Für die oberösterreichischen Heilbedarfshersteller bietet der Gesundheits-Cluster mit dem neuen Katalog „einfach leben“ besondere Unterstützung: eine Plattform zur Präsentation und damit Zugang zu neuen Kunden. Der Katalog enthält alle öö. Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für die häusliche Pflege und Rehabilitation und stößt auf großes Interesse: Obwohl bereits 8.000 Exemplare an Multiplikatoren verteilt wurden, wurden weitere 2.000 Stück beim Gesundheits-Cluster von Betroffenen direkt angefordert. Grundtenor der Interessierten – hauptsächlich pflegende Angehörige und medizinisches Fachpersonal: „Wir sind froh, dass es endlich dieses Nachschlagewerk gibt. Denn so wird erstmals die nötige Transparenz in diesem Markt geschaffen!“ Derzeit ist der Katalog vergriffen, im Juli 2005 wird eine Neuauflage erscheinen. In der Zwischenzeit findet man alle Informationen auch auf der Internetplattform www.einfachleben.at.

Veranstaltungs-Highlights 2005

Natürlich stehen auch Wissenstransfer und Wissensmanagement im Rampenlicht des Netzwerks. Bei den GC-Veranstaltungen im Jahr 2005 wird der Schwerpunkt auf die Themenbereiche Prozessmanagement, EU-Märkte, Neue Werkstoffe und Miniaturisierung gelegt. Highlight ist wieder das GC-COME TOGETHER (das Treffen der Gesundheitsbranche als Plattform für Kooperationen), das dieses Mal am 8. Juni in der Europa-halle im Messegelände Wels stattfindet. Heuer mit dem Schwerpunkt EU-Märkte – Kontakte zu internationalen Experten aus der Medizintechnik können geknüpft werden.



Der EUROLyser ist ein neuartiges Blutanalysegerät, das in einem GC-Kooperationsprojekt von den Unternehmen AKAtch (Frankenmarkt), Eurolab Instruments (Salzburg) und Schatzdorfer Gerätebau (Zipf) zur Serienreife gebracht wurde.



Der Dialog mit den Partnern ist die Erfolgsgarantie

Damit der Cluster auch in Zukunft seine Katalysator- und Bündelungsfunktion bestmöglich erfüllen kann, wird die bisherige Angebotspalette spezifisch erweitert. In Zukunft wird neben den „traditionellen“ Kooperationsprojekten aber auch auf andere Arten effizient zusammengearbeitet – ähnlich der GC-Initiative „einfach leben“, die speziell auf ein Branchensegment ausgerichtet ist. Die Devise lautet: Qualitatives Wachstum und noch spezifischer auf die Bedürfnisse der einzelnen Segmente eingehen. Wo diese Bedürfnisse liegen, erfährt das Cluster-Team unter anderem bei mehr als 150 jährlich durchgeführten

Firmenbesuchen. „Der direkte Kontakt mit den Unternehmen und natürlich auch die Inputs unserer Beiräte sind für unsere Arbeit unverzichtbar“, erklärt Gerhard Schaufler. Die Frage, wo die Reise des GC hingehen sollte, beantwortet Michael Farthofer abschließend so: „Wir müssen mit dem GC über die Landes- und Bundesgrenzen hinaus. Gerade im Hinblick auf Osterweiterung und Globalisierung wird auch die Vernetzung mit anderen Branchen-Netzwerken immer wichtiger“. []

Kontakt:
 Mag. Bettina Krczal, **Netzwerkkommunikation**
 OÖ. **Technologie- und Marketing Ges.m.b.H. / Gesundheits-Cluster**
 A-4020 Linz, **Hafenstraße 47-51**
 Tel.: +43 / (0)732 / 79810 - 5154
bettina.krczal@tmg.at, www.gesundheits-cluster.at

Intelligente Spracherkennung von Philips versteht Ärzte

Spracherkennungssysteme müssen nicht nur die Worte erkennen, sondern auch deren Sinn verstehen. Medizinische Fachbegriffe und häufig verwendete Sätze sind daher integraler Bestandteil der intelligenten Funktionen, die unter der Bezeichnung „Intelligent Speech Interpretation“ (ISI) zusammengefasst sind. Als Teil der in Wien entwickelten SpeechMagic Technologie repliziert ISI die Fähigkeiten einer guten medizinischen Schreibkraft. Dies setzt administrative Ressourcen im Krankenhaus für wichtige Aufgaben in der Verwaltung oder Patientenbetreuung frei.

Fachterminologie verstehen und interpretieren

Schreibkräfte erkennen und filtern Hintergrundgeräusche (z.B. Papierrascheln), verstehen verschiedenste Dialekte und Sprechweisen. Intelligente Spracherkennung bildet diese menschlichen Fähigkeiten nach. Unabhängig vom Dialekt oder der Sprechweise eines Arztes werden Wörter erkannt und in Text umgewandelt.

Zu erkennen, was gesagt wurde, bildet eine solide Basis für das Korrigieren von Phrasen- und Satzstrukturen. Professionelle Lösungen für Krankenhäuser müssen weit mehr bieten. Sie müssen den medizinischen Fachwortschatz verstehen und in den richtigen Kontext bringen.

SpeechMagic mit ISI verwendet dazu ein Statistikmodell, in welchem die Wahrscheinlichkeit von Wörtern und Wortfolgen hinterlegt sind. Dies ist die Grundlage für hochwertige und zuverlässige Erkennungsergebnisse. Zu wissen, was Leute mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen, hilft zu erkennen, was sie tatsächlich sagen. Es hilft aber auch zu erkennen, was nicht zum Diktat gehört; so ist zum Beispiel das Wort „PET“ (Positronen-Emissions-Tomografie) in einem Radiologiebefund wahrscheinlicher als das Wort „Bett“.

Gerade bei raschen Kurzdiktaten werden häufig Artikel, Verben und Satzzeichen ausgelassen, Wörter wiederholt, Füllwörter benutzt oder auch Aufnahmen korrigiert. SpeechMagic mit ISI erkennt solche Vorgänge und korrigiert diese entsprechend den Vorgaben.

Hohe Erkennungsraten sicherstellen

SpeechMagic mit ISI arbeitet intern mit phonetischen Wortrepräsentationen und Regeln für den Aufbau von Wortgruppen, Sätzen und Dokumenten. Zusätzlich wird ein detailliertes Sprach- und Wortfolge-Modell aus der statistischen Überprüfung von bestehenden medizinischen Dokumenten erstellt. Durch die enge Zusammenarbeit mit Herstellern medizinischer IT-Systeme, konnten die Philips-Forscher ihre Erkennungstechnologie realitätsnah aufbauen.

Anwendungen per Sprache steuern

Mit Hilfe der Spracherkennung kann auch die Benutzeroberfläche gesteuert werden. Diese Funktion ist besonders für Ärzte geeignet, welche die gesamte Dokumenterstellung selbstständig durchführen. Durch die Unterscheidung von Befehls- und Diktatkontexten werden die Anwendungen für die Spracherkennung und die Textverarbeitung enger miteinander verknüpft und die Bedienung über die

Tastatur weitgehend überflüssig. Ärzte können mittels Sprachbefehl Dokumente öffnen, Abschnitte formatieren, im Text zurückgehen und Korrekturen vornehmen, ungewöhnliche Patientennamen buchstabieren und vieles mehr. Der Arzt kann persönliche „Sprach-Makros“ definieren, um häufig verwendete Textblöcke einzufügen oder Standardformulare auszufüllen.

Kürzere Wartezeiten

Spracherkennung kann sowohl für die zeitnahe Erstellung von Befunden durch den Arzt und als Maßnahme zur Beschleunigung des traditionellen Transkriptionsdienstes eingesetzt werden. Es verringert die administrative Arbeitsbelastung und verkürzt die Zeit zwischen Diktat und Freigabe eines Befunds – ein Umstand, den beispielsweise viele Radiologieabteilungen nützen, um z.B. ein PACS zu ergänzen, das in anderen KH-Abteilungen bereits verwendet wird. Das Ergebnis sind kürzere Wartezeiten und zufriedenerer Patienten.

Krankenhausweite Lösungen

Der Orden der Barmherzigen Brüder, der größte private Krankenhausbetreiber Österreichs, wird bis Ende 2005 in seinen sieben Krankenhäusern mehr als 200 Arbeitsplätze mit Spracherkennung ausstatten. Direktor Adolf Inzinger, Leiter IT und Controlling bei den Barmherzigen Brüdern, erläutert: „Durch die Implementierung der Spracherkennung wird die Effizienz in der Ablauforganisation erheblich gesteigert. Unsere Patienten erhalten die Befunde rascher, da Wartezeiten zwischen Diagnose und Befunderstellung fast vollständig wegfallen. Bei konsequenter Nutzung wird die Spracherkennung daher einen wichtigen Beitrag zur Schonung der finanziellen Ressourcen im Gesundheitswesen leisten“. ■

Philips wird medizinische Anwendungen mit SpeechMagic auf dem diesjährigen Radiologiekongress in Wien präsentieren. (Expo B, Stand 208). Weitere Informationen finden Sie unter www.philips.com/speechrecognition oder Tel: 01-601012852.



Boehringer Ingelheim Austria unterstützt Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien

Boehringer Ingelheim Austria unterstützt mit € 60.000,- die Aktion „Nachbar in Not“ zugunsten der Opfer des Seebebens sowie mit € 55.000,- die Initiative „Flutkatastrophe – Aktion der Wirtschaft“, eine gemeinsame Hilfsaktion von Wirtschaftskammer Österreich, Industriellenvereinigung und Hilfswerk Austria, die das Ziel hat, den Wiederaufbau in den verwüsteten Regionen zu unterstützen.

In einem ersten Projekt soll bereits ab Mitte Jänner ein Sozialzentrum mit Gesundheitsstation und Schule in einem Dorf in Sri Lanka aufgebaut werden (Austrian Village). Außerdem beteiligt sich Boehringer Ingelheim Austria mit € 10.000,- an der Aktion einer österreichischen Tageszeitung, für diesen Betrag in der Region Galle auf Sri Lanka ein Haus zu errichten. Darüber hinaus stellt der internationale Unternehmensverband Boehringer Ingelheim im Rahmen der internationalen Hilfe für die von der Flutkatastrophe betroffenen Menschen eine Million Euro zur Verfügung. Durch die Spenden soll die Versorgung der Flutopfer mit Arznei- und Lebensmitteln unterstützt und der Aufbau einer neuen Zukunft erleichtert werden.

Die Spendensumme wird über große Hilfsorganisationen sowie über die vor Ort tätigen Landesgesellschaften von Boehringer Ingelheim in konkrete Projekte vor Ort fließen. ■

Universität UMIT beeindruckt unabhängiges internationales Expertenteam

Ein vom Österreichischen Akkreditierungsrat entsandtes unabhängiges internationales Expertenteam hat eine Vor-Ort-Begutachtung der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften,

Medizinische Informatik und Technik (UMIT) am Campus des Eduard-Wallnöfer-Zentrums für medizinische Innovation in Hall in Tirol vorgenommen. Im Bericht wird der UMIT, die sich in Forschung und Lehre den zukunftsorientierten Themen Medizininformatik und Bioinformatik, Gesundheitswissenschaften und Pflegewissenschaft verschrieben hat, eine sehr positive Entwicklung bescheinigt. Die Gutachter zeigten sich beeindruckt „von der erfolgreichen Aufbauleistung, die in den ersten drei Jahren nach Gründung der UMIT vollbracht werden konnte“. Weiters wurde von den Experten festgehalten, dass sich die Universität bei konsequenter Fortsetzung der eingeschlagenen, zukunftsorientierten Strategie und strikter Einhaltung wissenschaftlicher Qualitätsstandards in den von ihr vertretenen Gebieten international hervorragend positionieren kann.

Im Gutachten wird insbesondere der weitere Ausbau der Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck, der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, den Tiroler Kompetenzzentren HITT und KMT und die weitere Internationalisierung der universitären Ausbildungen empfohlen. Internationale Spitzenforschung findet laut Gutachter trotz der kurzen Aufbauzeit bereits statt. ■

Colours in Motion startet in Europa

Colours in Motion, einer der führenden US-amerikanischen Hersteller von Rollstühlen, expandiert nach Europa. Med Service Europe B.V. mit Sitz in Amsterdam wird europäische Zentrale. Colours in Motion stellt „Top of the Line“-Rollstühle her. Die Einzigartigkeit dieser Rollstühle macht es möglich, sie komplett auf individuelle Anforderungen wie Körpergröße und Designwünsche der Kunden anzupassen. Im Produktangebot des Herstellers finden sich sowohl Rollstühle für den Alltag, für Sportinteressierte als auch für Kinder – die anpassbaren Rollstühle

für Kinder sind so konzipiert, dass sie mitwachsen. Im Auftrag der Colours in Motion sucht Med Service Europe Vertriebspartner und Großhändler in Europa. Nähere Informationen unter: www.colourswheelchair.com und info@medserviceeurope.com ■



Neues CT-Gerät für Krankenhaus St. Veit a. d. Glan

Seit Jahresbeginn steht am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit a. d. Glan ein neuer Computertomograph der neuesten Generation zur Verfügung. Das High-tech-Röntgengerät bringt eine Reihe von Vorteilen für Patientinnen und Patienten mit sich: Die Untersuchungszeiten können mehr als halbiert werden und die Patientinnen und Patienten werden automatisch nur der geringsten notwendigen Strahlendosis ausgesetzt.

Zudem ermöglicht der neue CT, mit dem vor allem der Kopf, die Wirbelsäule sowie die Organe des Bauch- und Brust-raums untersucht werden, eine genaue Therapieplanung. ■



Altenpflege+ProPflege 2005: Die Fachmesse für Alten- und Krankenpflege

Vom 12. bis 14. April 2005 findet wieder die Fachmesse *Altenpflege+ProPflege* im Messezentrum Nürnberg statt. Fachbesucher können sich auf der Veranstaltung über Produkte und Dienstleistungsangebote rund um Pflege, Therapie, Betreuung und professionelle Versorgung von alten und kranken Menschen informieren. 2005 erstmals auch mit einem Fachkongress zum Thema „Pflege und Management im Krankenhaus“.

„Die *Altenpflege+ProPflege* ist Europas Leitmesse für die Alten- und Krankenpflege“, so die Veranstalter, Vincentz Network und die NürnbergMesse. Sie findet jährlich abwechselnd an den Messeplätzen Nürnberg und Hannover statt. 2005 werden in Nürnberg 750 Aussteller und bis zu 38.000 Besucher erwartet. Das Fachangebot umfasst die Ausstellungsbereiche:

- :: Pflege
- :: Therapie
- :: Textil und Bekleidung
- :: Küche und Hauswirtschaft
- :: Raumeinrichtungen
- :: Gebäudetechnik
- :: Dienstleistungen, Facility Management
- :: Informations- und Kommunikationstechnik
- :: Organisation und Verwaltung
- :: Fachliteratur, Medien, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Optimal ergänzt wird der Messeteil durch ein umfangreiches und attraktives Rahmenprogramm wie ExpertenForum, MediaShow und BildungsCenter.

Deutscher Pfl egetag am 12. April 2005

Am ersten Messetag findet der 4. Deutsche Pfl egetag statt. Ziel des Deutschen Pfl egetags ist, allen Berufsgruppen des Gesundheitswesens, die maßgeblich zu

Pflege, Therapie und Betreuung bedürftiger Menschen beitragen, zum Erfahrungsaustausch anzuregen und Fachwissen im intensiven Dialog zu vermitteln.

Fachkongress für Pflege und Management im Krankenhaus 13. bis 14. April 2005

Erstmals widmet sich im Rahmen der Messe ein eigener Kongress den Belangen der Pflege und des Managements im Krankenhaus. Themen sind unter anderem kommunale Klinikverbände, kommunale Krankenhäuser, Privatisierung, medizinische Versorgungszentren und DRG-Patienten.

Fachkongress Altenpflege 2005

Ein weiterer Schwerpunkt der Messe ist der Fachkongress *Altenpflege*, der ein erstklassiges und zugleich bewährtes Informations- und Kommunikationsforum ist.

Im Mittelpunkt dieses Fachkongresses stehen die Topthemen Strukturwandel in der Altenpflege, Expertenstandards sowie pflegepraktische und konzeptionelle Ansätze bei Demenz.

Sonderschau „Wohnen im Alter“

Produkte, die uns ein Leben lang begleiten, Universal Design, darum geht es bei der Sonderschau „Wohnen im Alter“.

Die Lebensräume von Jungen und Alten, Kranken und Gesunden unterscheiden sich, und damit auch oft die Produkte, die im Alltag verwendet werden. Anders bei Produkten des sogenannten Universal Design. Diese Produkte sind so konzipiert, den Menschen im Idealfall ein Leben lang zu begleiten. Bei der Sonderschau Lebensräume geht es um dieses Konzept. Dort präsentieren Hersteller, Architekten, Gestalter und Studenten ihre Produkte, Ideen und Visionen zum Thema „Wohnen im Alter“. Die Sonderschau hat 2005 „Bäderwelten“ als Schwerpunkt.

Welttag der Hauswirtschaft: „Es ist angerichtet“

Im Rahmen der Fachmesse findet am 13. April der Welttag der Hauswirtschaft unter dem Motto „Es ist angerichtet“ statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht in diesem Jahr der Heimaltag.

Zu den Höhepunkten des Welttags zählt erneut die Verleihung des „Küche aktiv“-Preises, der von der Redaktion „Küche im Altenheim“ vergeben wird. Ausgezeichnet werden diesmal Verpflegungskonzepte für Menschen mit Demenz. ■

Weitere Informationen zur *Altenpflege+ProPflege* 2005 gibt es unter www.propflege.info



Kurz notiert

•• Menschliches


Wechsel an der Führungsspitze von Novartis in Österreich

Mit Beginn dieses Jahres übernahm **Mag. Christian Seiwald** die Geschäftsführung der Novartis Pharma GmbH, zusätzlich zu seiner bereits bestehenden Funktion als Country Head von Novartis Austria. Der frühere Geschäftsführer der Novartis Pharma GmbH in Österreich Dr. Erwin Klein wurde per 1. Jänner 2005 zum Europa-Leiter der Business Unit Ophthalmics (Augenheilkunde) ernannt. 

Referentin der body & health academy – Trainer of the Year 2004

Seit 1993 kürt das Institut for International Research (IIR) jedes Jahr jene ReferentInnen, die bei Konferenzen, Workshops und Trainings von den TeilnehmerInnen die besten inhaltlichen und fachlichen Bewertungen erhalten.

Von über 500 TrainerInnen, die im Jahr 2004 für IIR referiert haben, schaffte es **Petra Rupp**, die auch als Referentin für Kommunikation und Coaching an der body & health academy in Haslach verpflichtet ist, bereits zum zweiten Mal eine Auszeichnung zu erlangen. 

Nach dem „speaker of the year 2002“ wurde Petra Rupp, die sich an der body & health academy auch zur psychosozialen Gesundheitstrainerin ausbilden ließ, jetzt zum „**Trainer of the year 2004**“ gewählt. 


Neuer Geschäftsführer bei Human.technology Styria

Dr. Gfrerer ist seit 1.10.2004 Geschäftsführer der Human.technology Styria GmbH. Der frühere Leiter des Forschungsschwerpunkts Gesundheitsmanagement am Institut für Medizinische Systemtechnik und Gesundheitsmanagement der Joanneum Research hält seit 2002 an der FH Technikum Kärnten regelmäßig Vorlesungen zum Thema Medizinische Geräte. Das Team der Human.technology Styria wurde in den letzten drei Monaten von Dr. Gfrerer zusammengestellt und besteht aus Projektleitung und Assistenz. Die Human.technology Styria ist eine wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Unternehmen, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich Humantechnologie. Nähere Informationen unter: www.human.technology.at 



•• Technisches

ErgoShield – sicherer Röntgenschutz ohne Blei


Röntgenschutz muss sicher bleiben und bequemer werden, so lautete das Ziel bei der Entwicklung von ErgoShield, dem neuen Röntgenschutzsortiment von Hartmann. Den entscheidenden Innovationsschritt brachte die Entwicklung von Denstec, einem neuartigen Schutzmaterial, das nicht nur um rund 30% leichter und wesentlich biegsamer als die herkömmliche Blei-Schutzschicht ist, sondern auch noch vollkommen giftfrei. ErgoShield bietet zuverlässigen Schutz vor Streustrahlung über den gesamten Bereich von 60 bis 125 Kilovolt. Ebenso erfüllt die Schutzkleidung alle gesetzlichen Anforderungen gemäß der EU-Richtlinie für persönliche Schutzausrüstung. ErgoShield ist außerdem der einzige bleifreie TÜV-geprüfte Röntgenschutz, der über die gesamte Spannungsbreite von 60 bis 125 Kilovolt zertifiziert ist. 

Neuer digitaler Olympus Voice Recorder DS-2

Dem seit Jänner erhältlichen Olympus DS-2 entgeht kein einziges Wort. Dieses digitale Diktiergerät im eleganten Olympus Design ist mit einem Stereo-Mikrofon bestückt. Die beiden Aufnahmemodi im WMA-Format garantieren klare HiFi-Stereoaufzeichnungen. Der DS-2 verfügt über einen Timer für das automatische Starten und Stoppen von Aufnahmen zu einer gewünschten Uhrzeit, Löschen-, Sicherungs- und Weckfunktion und einem beleuchteten LC-Display. Die mitgelieferte Docking-Station mit Storage-Class-Unterstützung ermöglicht neben dem schnellen und problemlosen Herunterladen von Dateien auch die Nutzung des Diktiergerätes als externen Speicher beispielsweise für Dokumente, Präsentationen oder WMA-Musikdateien. 



Infinity Kappa XLT Patientenmonitor

Infinity® Kappa XLT ist ein Patientenmonitor für einen Einzelarbeitsplatz, der sich besonders in beengten räumlichen Verhältnissen wie OP oder Neonatologie bewährt hat. Der Infinity® Kappa XLT bietet Clinical Vision™ – einen umfassenden Blick auf den Status Ihres Patienten direkt im hochakuten Behandlungsbereich: Auf den Feldern des geteilten Bildschirms werden sowohl erweiterte Monitoringfunktionen je nach klinischem Umfeld als auch Vitalfunktionen und fortlaufende Trendentwicklungen in Echtzeit dargestellt. Der Kappa XLT ermöglicht schnelle und fundierte Entscheidungen, da er alle relevanten Patientendaten gleichzeitig anzeigt – auf einen Blick, auf einem Bildschirm – und das ohne störende Pop-up-Fenster oder andere Hindernisse. Kappa XLT ist Teil der umfassenden Träger Medical CareArea™-Lösung für die Anästhesie. 

Pharmazeutisches

DUROGESIC in neuer Matrixtechnologie

Seit 18. Jänner 2005 ist in Österreich DUROGESIC® in der neuen Matrixtechnologie erhältlich – die Trage- sowie die Klebeeigenschaften des neuen Matrixpflasters wurden stark verbessert. Die Pflastergrößen konnten bis zu 44% verringert werden, die Dicke des Pflasters liegt unter 0,1 Millimeter. Das Ablösen des Pflasters von der Trägerfolie wurde durch eine spezielle Stanzung (S-Cut) patientenfreundlich gestaltet.

Das neue Schmerzpflaster mit dem Wirkstoff Fentanyl sorgt dank der neuesten transdermalen Pflastertechnologie über einen Zeitraum von drei Tagen für optimale Schmerzkontrolle. DUROGESIC® wurde speziell für die Behandlung von chronischen Schmerzen entwickelt. Das Analgetikum verbindet den bekannten Nutzen und die bewährte Wirksamkeit des bereits auf dem Markt erhältlichen Pflasters mit den Vorteilen des neuesten Matrixsystems. Durch die über drei Tage gewährleistete, kontinuierliche Medikamentenabgabe kommt es zu konstantem Fentanyl-Blutspiegel. Der Patient wechselt nach drei Tagen das Pflaster. DUROGESIC® ist in den Wirkstärken 25, 50, 75 und 100µg/h, kassenfrei, IND erhältlich. DUROGESIC® befindet sich in der „green box“ und kann OPII verordnet werden. []

Schwarz Pharma mit eigenen Gesellschaften nun auch in Österreich und der Schweiz

Schwarz Pharma baut seine europäische Präsenz mit eigenen Vertriebsgesellschaften in Österreich und der Schweiz aus. Schwarz Pharma will damit das bestehende Geschäft stärken und für die Portfolioerweiterung durch zukünftige Arzneimittel aus der klinischen Entwicklung mit einem eigenen Außendienst gerüstet sein. Die Auflösung der Lizenzvereinbarung und die Gründung der

Schwarz Pharma GmbH mit Sitz in Wien und der Schwarz Pharma AG mit Sitz in Münchenstein bei Basel erfolgte insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Einführung des Parkinson-Pflasters Neupro(R) (Rotigotin transdermales System) und weiterer künftiger Arzneimittel aus der eigenen klinischen Entwicklung. []

Unternehmerisches

Agfa übernimmt GWI

Agfa-Gevaert gibt bekannt, dass nach der kartellrechtlichen Genehmigung durch die deutschen und österreichischen Aufsichtsbehörden die Übernahme von GWI am 13. Januar 2005 abgeschlossen worden ist. GWI ist eines der führenden europäischen Unternehmen auf dem schnell wachsenden Markt für Klinik-Informationssysteme und elektronische Patientenakten. Die strategische Akquisition von GWI ist ein entscheidender Schritt beim Umbau von Agfa zu einem global agierenden IT-Unternehmen im Gesundheitswesen. Die Übernahme wirkt sich ab dem ersten Jahr positiv auf den Cashflow aus, wird den Gewinn je Aktie jedoch in den ersten beiden Jahren voraussichtlich in einer Größenordnung von 3-5% verwässern. []

Umrüsten des neuen VW Caddy zum Rollstuhlfahrzeug

Die Reha Automobile Heinz Eikenberg GmbH rüstet den neuen VW Caddy zum Rollstuhlfahrzeug um, indem im Heckbereich ein vertiefter Boden

eingesetzt wird. Das Fahrzeug wird elektrohydraulisch abgesenkt, so dass ein Rollstuhl beinahe ohne Kraftaufwand über eine kurze Rampe in das Fahrzeug eingefahren werden kann. Der VW Caddy verliert trotz des enorm großen Rollstuhlplatzes seinen PKW-Charakter nicht. Wenn der Rollstuhlplatz besetzt ist, können weitere (bis zu 3 Personen) auf Festbestuhlung mitfahren. Bleibt der Rollstuhlplatz unbesetzt, ist der Wagen unverändert zum Original voll als 5-Sitzer nutzbar. Für den VW Caddy als Rollstuhlfahrzeug gibt es einen Behindertenrabatt in der Höhe von 15%. []

Neuer Studiengang der Donau-Universität Krems

Kenntnisse über die Entwicklung und Anwendung von Informationstechnologien (IT) zur Steigerung der Effizienz und Effektivität von Gesundheitssystemen vermittelt der neue Universitätslehrgang „Informationstechnologien im Gesundheitswesen“.

Das berufsbegleitende Studienprogramm wird von der Donau-Universität Krems gemeinsam mit dem Calcuare Institute, einem Tochterunternehmen der Fresenius Medical Care angeboten und richtet sich an Fach- und Führungskräfte in Krankenhäusern, Krankenkassen und Unternehmen im Bereich Medizintechnik und Pharmazie.

Weiters werden Mitarbeiter von Behörden und Institutionen im Gesundheitsbereich angesprochen. []

